

liche nachher zu nennende, eine andre Absicht des Dichters an, er soll nämlich Beispiele von Wegen, die keine Spur nachlassen, geben wollen. Solch eine Spurlosigkeit hat zwar wirklich Statt beim Gange der beiden Thiere und des Schiffes (ob dies auch von dem *דרך גבר בעלמה* gelten könne, davon sage ich hier nichts: die Frage wird aus der nachher über diesen Gang des Mannes anzustellenden Untersuchung sich von selbst beantworten). Allein nach V. 18. ist es kaum zu glauben, daß der Verfasser die Dinge von dieser Seite wollte angesehen wissen: hätte er sagen wollen, Von vier Dingen sehe ich keine Spur, so hätte er einen andren Ausdruck, als *לא ידעתי*, gewählt, oder wenigstens würde er dann nicht *נפלאו ממני* gesetzt haben: dies kann schwerlich auf einen andren Begriff, als den der Unbegreiflichkeit, führen.

Von den so vielfachen Meinungen der Gelehrten über *דרך גבר בעלמה*, welches nach der masorethischen Versabtheilung den Schluß von V. 19. ausmacht.

דרך הנשר בשמים
 דרך נחש עליו צור
 דרך אניה בלב ים
 דרך גבר בעלמה

müssen einige wenigstens hier bemerkt werden. Es gibt davon Auslegungen, die gleich auf den ersten Anblick als verwerflich erscheinen. Solch eine ist die von Schultens, der *viam viri in virginitate* übersetzt, und hiemit den Schriftsteller es als ein prodigium angeben läßt, *quum vir iuuenis, vegetus virginitatem suam intactam obtinere valet*. Da wäre *דרך* Betragen, und es muß doch, nach dem Vorhergehenden, Weg oder Gang sein; *עלמה* kann eine Jungfräuschafft von der Art nicht bedeuten; und am Ende wäre nur etwas Seltnes genannt, anstatt daß es etwas Unbe-

Unbe-